



© MSD Österreich

Fast die Hälfte der 17 besten Arbeitgeber Europas kommt aus der Gesundheitstechnologie- und Pharmabranche.

Top-Arbeitgeber

Das sind die besten Arbeitgeber in der europäischen Pharma- und Gesundheitstechnologie-Branche.

••• Von *Katrin Grabner*

LONDON. Geringe Flexibilität, kein Beitrag zum Wohl der Gemeinschaft und ein distanzierendes Management – vor allem für die jüngeren Generationen absolute No-Gos am Arbeitsplatz. Möchten Firmen attraktiv sein und bleiben, sollten sie – besonders in Zeiten eines akuten Fachkräftemangels – auf Ge-

meinschaftsengagement, agile Arbeitsweisen und, an der Spitze, auf inspirierende Führungsqualitäten setzen.

Der multinationale Pharmakonzern Takeda, das biopharmazeutische Unternehmen MSD und die Gesundheitstechnologie-Firma Doctolib scheinen das gut hinzubekommen, sie führen das europäische Feld an. Das zeigen die Analysen der Orga-

nisation Best Place to Work, die vor Kurzem die Top 17 Arbeitgeber Europas vorgestellt hat.

Starke Branche

Unter den 17 europäischen Unternehmen sind fast die Hälfte aus den Bereichen Pharma und Gesundheitstechnologie. Takeda führt die Rangliste vor MSD und Doctolib an. Weitere Firmen aus der Branche sind das

rumänische Life-Science- und Technologieunternehmen Medist Group (Platz 6), der französische Pharmakonzern Servier (Platz 7), das italienische Unternehmen Dipharma Inc. (Platz 11), die lettische Pharmafirma A/S Sentor Farm Aptiekas (Platz 12) und das in bildgebende Technologien spezialisierte französische Unternehmen Olea Medical (Platz 15). Auch die Plätze 14 (Alten), 16 (Bossard) und 17 (Freudenberg Sealing Technologies) stellen für die Gesundheitsbranche relevante Erzeugnisse her.

Sinnvolle Arbeit

Die Arbeit im Gesundheitsbereich scheint unter anderem durch ihren „positiven Beitrag zur Gesellschaft“ Arbeitskräfte zufriedenzustellen. Laut Best Places to Work gaben nämlich ganze 88% der Mitarbeitenden der Top 17-Firmen an, dass sie sich deswegen „gut fühlen“. Sie hätten außerdem „ein Gefühl des Stolzes auf ihre Arbeit“ und das Führungsteam sei „inspirierend“.

Für das Ranking greift Best Places to Work auf eine globale Datenbank mit mehr als 25 Mio. Mitarbeitenden und deren mehrjährigen Bewertungen der Arbeitsplatzkultur ihres Unternehmens zurück.

AUVA durchsuchte E-Mails aller Mitarbeiter

Die Datenschutzbehörde sieht das Recht auf Geheimhaltung verletzt.

WIEN. Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) ließ im Jahr 2021 die E-Mail-Accounts aller Mitarbeiter durchsuchen – laut Datenschutzbehörde eine Verletzung des Rechts auf Geheimhaltung (noch nicht rechtskräftig), wie die Rechercheplattform „Dossier“ berichtet.

Der Grund für das Durchleuchten der Accounts und Mails war das ungeplante Bekanntwerden

der damaligen (und dann verworfenen) Übersiedlungspläne der AUVA. 2020 wurde berichtet, dass die Versicherungsanstalt in das Haus der Wiener Kaufmannschaft einziehen wolle. Auf der Suche nach einem Whistleblower ordnete die Abteilung Corporate Governance die Auswertung der E-Mails an. Dabei wurden allerdings nicht nur die Mails relevanter Personen ge-

sichtet, sondern jene aller 6.000 Mitarbeiter. Es handelte sich dabei laut Datenschutzbehörde um „keine erforderliche Kontrollmaßnahme“, die Mitarbeiter wurde außerdem nicht um Einwilligung gebeten. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist die AUVA von Sanktionen ausgenommen, die betroffenen Mitarbeiter können allerdings auf Schadenersatz klagen. (*kagr*)



© APA/Georg Hochmuth

In der AUVA kam es 2021 zu widerrechtlichen Einsichten aller E-Mails.